

Brakteatenfund auf dem früheren jüdischen Friedhof zu Basel

Autor(en): **Scherer, Carl W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **28 (1941)**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brakteatenfund auf dem früheren jüdischen Friedhof zu Basel

(mit 11 Abbildungen)

Von **Carl W. Scherer**, Luzern

In dem Jahresbericht 1937 des Historischen Museums in Basel wird S. 34 unter den Geschenken ein solches des Baudepartementes Basel erwähnt, bestehend aus 145 Brakteaten aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, gefunden in einem Judengrabe daselbst. Die Ermittlungen ergaben, dass am 1. Juli 1937 auf dem Gelände des alten Zeughauses zwei Funde von Silbermünzen gemacht wurden, nämlich der hier erwähnte und ein anderer, S. 33 desselben Jahresberichts aufgeführt, bestehend aus 56 Turnosen aus der Zeit von etwa 1250—1300, die ebenfalls einem Judengrabe entstammen. Der hier zur Beschreibung gelangende Brakteatenfund liegt zeitlich etwas später, jedoch vor 1349, in welchem Jahre bei einer Judenverfolgung auch der Judenfriedhof auf dem nachmaligen Areal des alten Zeughauses in Basel ein Opfer der Zerstörung geworden ist.

Der Fund besteht aus

- 28 Brakteaten von Basel
- 2 Brakteaten von Laufenburg
- 105 Brakteaten von Zofingen
- 1 Brakteat von Zürich
- 1 Brakt. unbekannter Herkunft
- 5 ganzen und den Fragmenten
weiterer 3 Heller der Reichsmünze Schwäbisch-Hall.

Wenden wir uns der Beschreibung zu, so ergibt sich folgendes Bild:

Nr. 1.	Basel, bischöfl. Brakteat, Coraggioni,	T. XXVII, 35,	5 St. 0,280 g
Nr. 2.	Basel, bischöfl. Brakteat, Coraggioni,	T. XXVII, 37,	18 St. 0,300 g
Nr. 3.	Basel, bischöfl. Brakteat, ähnl. Michaud,	81,	2 St. 0,350 g
Nr. 4.	Basel, bischöfl. Brakteat, Coraggioni,	T. XXVII, 38,	1 St. 0,340 g
Nr. 5.	Basel, bischöfl. Brakteat, Michaud,	84,	2 St. 0,350 g
Nr. 6.	Laufenburg, Brakteat, Coraggioni,	T. XXXIX, 12,	2 St. 0,360 g
Nr. 7.	Zofingen, Brakteat, Coraggioni,	T. XXXVIII, 23,	104 St. 0,288 g
Nr. 8.	Zofingen, Brakteat, Coraggioni,	T. XXXVIII, 24,	1 St. 0,310 g
Nr. 9.	Zürich, Brakteat, Schwarz,	26,	1 St. 0,370 g
Nr. 10.	Unbekannte Münzstätte, Brakteat,		1 St. 0,290 g
Nr. 11.	Reichsmünze, Schwäbisch Hall, Heller, sog. Händelpennige, wovon 3 in Fragmenten		<u>8 St.</u> 0,420 g
	Zusammen		145 St., davon

137 Brakteaten. Es handelt sich um Durchschnittsgewichte.

Sehen wir uns die Stücke genauer an, so fällt der grosse Gewichtsunterschied der einzelnen Gepräge auf, Zürich an der Spitze mit einem Exemplar von 0,370 g, dann Laufenburg mit 0,360 g, weiter Bistum Basel mit 0,350—0,280 g, endlich Zofingen, das mit 104 Stücken *einer* Sorte den Hauptbestandteil des Fundes bildet, mit 0,280 und 0,310 g. Vergleicht man unsere Nr. 7 mit Nr. 9, so springt sofort die Nachahmung des Zürcher Gepräges durch Zofingen ins Auge. Doch stellte man hier die Münzen mit leichterem Gewichte als in Zürich her, dem man so erhebliche Konkurrenz machte. Näheres darüber ist in dem jüngst erschienenen Werke von Dietrich W. H. Schwarz, Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter, Aarau 1940, S. 67 zu finden.

Die älteste Münze unseres Fundes ist Nr. 8, Zofingen, eine Nachprägung des Zürcher Vorbildes, Schwarz, Nr. 24, Ende des 13. Jahrhunderts mit 0,310 g gegenüber einem Zürcher Exemplar meiner Sammlung von 0,370 g.

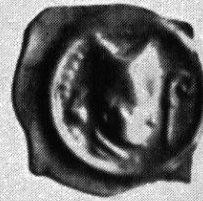
Die jüngsten Basler unseres Fundes dürften Nr. 1 und 2 sein, auffallend ist, dass Basel gegenüber Zofingen nur mit rund zwanzig Prozent im Funde vertreten ist.



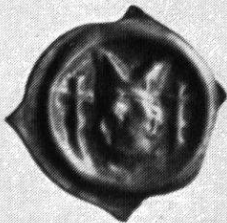
1



2



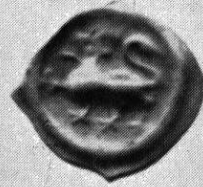
3



4



5



6



7



8



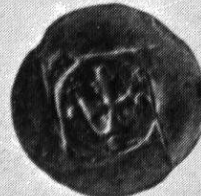
9



10



11 Vs.



11 Rs.

Das interessanteste Stück unseres Fundes ist der bisher unbekannte Brakteat Nr. 10 im Gewicht von 0,290 g, Kopf eines Weltlichen über zwei Flügen, eine sehr zierliche Arbeit. Wo derselbe entstanden ist, lässt sich nicht ermitteln, sicher gehört er in die Münzkreise Basel-Zürich.

Herr Dr. F. Burckhardt hatte die Liebenswürdigkeit, mir die Auskunft zu geben, dass die Herren von Hallwyl und die Herren von Baldegg, die offenbar verwandt sind, zwei Flüge im Wappen haben. Die Münze dürfte im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts entstanden sein. In dieser Zeit war Johannes von Hallwyl habsburgischer Marschall im Oberelsass und in der Schweiz (lt. Hist.-biograph. Lexikon d. Schweiz IV. S. 63), der sehr wohl als Münzherr, ob zu Recht oder Unrecht lasse ich dahingestellt, für unser Gepräge in Frage kommen könnte.

Auch in Deutschland sind, wie ich gelegentlich las, einige mittelalterliche Münzfunde in Judengräbern gemacht worden. Scheinbar sind diese Grabbeigaben auf Wunsch der Bestatteten aus spekulativen oder kabbalistischen Erwägungen von den Hinterbliebenen mitgegeben worden, trotzdem dies der jüdischen Sitte im allgemeinen widersprach.
